

VdR präsentiert sich künftig stärker als Organisation für den Mittelstand

RAUCHTABAKVERBAND Michael von Foerster, Hauptgeschäftsführer des Verbands der deutschen Rauchtobakindustrie (VdR) mit Sitz in Berlin, war Ende November zu Gast bei der DTZ in Mainz. In einem Hintergrundgespräch informierte er unter anderem über Veränderungen in der Struktur des Verbandes, der die Interessen der Rauchtobakhersteller gegenüber Politik, Gesellschaft und Medien vertritt.

Von Foerster zufolge wird sich der VdR nach größeren Änderungen in der Mitgliederstruktur im nächsten Jahr stärker als Organisation mittelständischer Unternehmen darstellen, was auch den Beitritt von Unternehmen aus Feinschnitt verwandten Bereichen bedeuten kann. Dies könne zu einem späteren Zeitpunkt auch in einem neuen Namen zum Ausdruck kommen.

Einen breiteren Rahmen beim Gedankenaustausch in Mainz nahm das Thema „Verbote und Überregulierungen“ ein. Dabei

appellierte der VdR-Geschäftsführer an die Politik, Regulierungen bei der Vielfalt der Bran-



Michael von Foerster, VdR-Hauptgeschäftsführer

chenprodukte individuell zu gestalten. „Schnupftabak lässt sich nicht mit Iqos vergleichen, Zigarren haben kein Jugendschutzproblem, und Pfeifentabak wird nicht geschmuggelt“, erklärte von Foerster und fügte hinzu: „Wir haben es hier mit legalen Produkten zu tun, und es darf nicht die Maxime gelten, Hauptsache, Regulierungen drängen den Tabakkonsum zurück, egal in welcher Form.“ Er erwarte eine differenzierte Betrachtung seitens der Politik gegenüber den unterschiedlichen Arten des Tabakkonsums. Man dürfe nicht alle Tabakprodukte in einen Topf werfen und mit einschneidenden Maßnahmen überziehen. „Das ist am Ende des Tages ungerrecht“, so von Foerster.

Gleichzeitig machte der Verbandsgeschäftsführer deutlich, dass eine Politik der Überregulierung und Verbote grundsätzlich sowohl dem Wirtschaftsstandort Deutschland als auch dem Mittelstand schade. *da*